

Curriculum von Kathrin Keller-Schuhmacher

In Basel geboren und die Schule besucht, Schulabschluss mit neusprachlicher Matur am Holbeingymnasium, verheiratet, zwei Kinder, ein Enkelkind.

1. Erste Berufsausbildung und Berufspraxis 1963 - 1968 / 1968 - 1981

Studium der Chemie (Nebenfächer: Biologie, Mathematik, Physik, Physikalische Chemie, Philosophie) an der Universität Basel mit Diplomabschluss;

Berufspraxis 1968 - 1981: Tätigkeit in der Industrie als Forschungschemikerin in der pharmazeutischen Grundlagenforschung (Mitbeteiligt bei wissenschaftlichen Publikationen) und in der Qualitätskontrolle als Assistentin des Leiters Prüfbereich; Firmeninterne fach- und führungsbezogener Weiterbildung;

Nach Geburt des ersten Kindes Teilzeitarbeit 25%. 1981 Austritt aus der Firma auf eigenen Wunsch.

Familienfrau von 1981 – 1992; während dieser Zeit

a. Permanente anwendungsbezogene und theoretische Aus- Fort- und Weiterbildung in Eltern- und Erwachsenenbildung, zu Projektleitung und Moderation von Gruppen, u.A.

- Ausbildung zur Leiterin von Spielgruppen
- Ausbildung zur Leiterin von Gruppen für Mütter/Väter mit ihren Kleinkindern
- Einführung in die Gruppenarbeit für Mütter/Väter mit ihren Säuglingen nach PEKiP
- Fortbildungen zum praktischen Tun in Gruppeangeboten in der frühen Kindheit
- themenzentrierte Interaktion (TZI)
- Kommunikation, Gruppendynamik, Leiterverhalten und -stil
- Einführung in Gestaltpsychologie
- Einführung in Transaktionsanalyse
- Familien-, Säuglings- und Kleinkindentwicklung und -forschung
- Pädagogik und Entwicklungspsychologie.

b. Praxis in der Elternbildung

- 1982 bis 1991 Leiterin von Mutter-Kleinkind-/Säuglingsgruppen im Rahmen der Elternbildung, begleitet durch Einzel- und Gruppensupervision
- Durchführung von Kursen für Mütter/Vätern von Kleinstkindern nach dem Konzept der Transaktionsanalyse
- 1985 - 1992 Präsidentin der Elternbildung Baselland, begleitet durch Organisationsberatung; in diesem Rahmen: Co-Konzeption, Projektleitung, Koordination und Evaluation von zwei Ausbildungen von Gruppenleiterinnen für Mutter-Kleinkind-Gruppen; Mitarbeit als Ausbilderin und bei der Praxisbegleitung
- 1988 in Anstellung als freie Mitarbeiterin des Basler Frauenvereins: Organisation und Koordination verschiedener Aktivitäten zum zehnjährigen Bestehen der Kontaktstelle Eltern und Kind St. Johann; Konzeption und Redaktion einer Broschüre *«10 Jahre Kontaktstelle Eltern und Kinder St. Johann. Praktische psychosoziale Prävention im Kleinkindalter»*

c. „Politisches“ Engagement in der frühen Kindheit in der Wohngemeinde

- 1978 Gründung, Aufbau und Organisation des Spielgruppenangebotes
- bis Mitte 1988: Administration der Spielgruppen/Begleitung der Spielgruppenleiterinnen

- Organisation von gemeinsamen Fortbildungen für die Spielgruppenleiterinnen und die Kindergärtnerinnen; Aufbau von Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Stellen im Frühbereich und angrenzenden Institutionen.

d. Expertinnen- und Kommissionstätigkeit

- 1988-1989: Schweizerische Vereinigung für Erwachsenenbildung (SVEB) Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Aussenbeziehungen“ im Rahmen der Entwicklungsplanung der SVEB
- 1988-1992: Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Familie und Kind“ im Forum Gesundheitsförderung Baselland der Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion BL

2. Zweitstudium 1990- 1998

in Psychologie an der Universität Bern mit Schwerpunkten Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie. In diesem Rahmen Weiterbildung in system- und handlungstheoretischen Methoden in der Beratung von Gruppen und Organisationen; Entwicklung und Untersuchung von Beratungskompetenz; Psychodiagnostik von Individuen, Gruppen und Organisationen.

- Vordiplomarbeit: „Da geht eine Türe auf...“ Zur Bedeutung der Elternbildung für die Berufslaufbahn von Frauen. Eine Pilotstudie unter Anwendung von qualitativen Forschungsmethoden.
- Lizenziatsarbeit: "Vom politischen Auftrag zu qualitätsbewusstem Arbeitshandeln. Über die Entwicklung des Qualitätsmanagementsystems ProMES zur Klärung der Aufgaben in einer Fachstelle für die Gleichstellung von Frau und Mann in der Schweiz."

Berufspraxis

- 1992 - 1994 im Auftrag der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion BL: Verantwortlich für die Durchführung und administrative Leitung/Koordination eines Pilotprojektes im Rahmen der BL-Suchtpräventionsprojekte: "Prävention im Frühbereich" (als Präsidentin der Elternbildung Baselland).
- 1998 im Auftrag der Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion BL: Erarbeiten eines Konzeptes zur Stärkung der Gesundheitsförderung im Frühbereich im Kanton Basel-Landschaft, zusammen mit Margrit Hungerbühler-Räber.
- Juli 1999 - Oktober 2004: Leitung des auf fünf Jahre befristeten Projektes "Gesundheitsförderung im Frühbereich" im Kanton Basel-Landschaft im Rahmen der Gesundheitsförderung BL; im Rahmen des Projektes
 - Mitarbeit bei der Folgeplanung Psychiatriekonzept II in der Untergruppe Kinder- und Jugendpsychiatrie.
 - Mitbeteiligt beim Aufbau des regionalen und kantonalen Netzwerkes im Kinderschutzbereich im Kanton Basel-Landschaft, bei der Etablierung der Regionalen Kinderschutzgruppe Gelterkinder, sowie bei der Telefonberatung und der Interdisziplinären Beratung in der Kinderschutzgruppe
 - Herausgabe der Broschüre "Wie ich in deiner Obhut wachse" und des Verzeichnisses "KleineKinderBaselland" als integrierender Bestandteil der Projektarbeit.
- 1999 in der GAIMH (= German speaking Association for Infant Mental Health: deutschsprachige Gesellschaft für seelische Gesundheit in der frühen Kindheit, Tochtergesellschaft der WAIMH)
 - Mitinitiantin für die Arbeitsgruppe Salutogenese im Frühbereich (heute Arbeitsgruppe Entwicklungsbegleitung)

- Bis 2010 gegenüber der GAIMH für diese Arbeitsgruppe verantwortlich und Koordination der Aktivitäten über die drei Länder D, A und CH.
- Mitwirkung bei der Formulierung und Etablierung des Bereichs „Begleitung“ in der GAIMH
- Verantwortlich für die GAIMH - Regionaltreffen der Nordwestschweiz / Süd- und Südwest-Deutschland: 2002 – 2012 (ab 2005 unter dem «Dach» von F-NETZNordwestschweiz)
- Ausserdem von 1997 - 2004 in freier Tätigkeit
 - Mitarbeit im Aufnahmeverfahren der Schule für Gesundheits- und Krankenpflege (Berufsschulen im Gesundheitswesen Basel-Stadt; 1997 - 1999)
 - Durchführung eines Qualitätsmanagementprojektes im Auftrag der Föderation Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP) in einer Psychotherapeutischen Gruppenpraxis
 - Durchführung von Workshops zur Einführung in die Qualitätsentwicklung und sicherung mit ProMES, u.a. in Tätigkeitsfeldern im Frühbereich
 - Fortbildung für Fachpersonen im Frühbereich
 - Leitung der Arbeitsgruppe "Altersleitbild Ettingen", Abfassung des Altersleitbildes

2004 Gründung des Vereins F-NETZNordwestschweiz (mit Margrit Hungerbühler-Räber)

In diesem Rahmen vielfältige Tätigkeiten zur Umsetzung der Anliegen von

[F-NETZNordwestschweiz](#).

Mitarbeit in Gremien und Fachgruppen zu Fragen rund um Frühe Kindheit

- 2005 – 2006: Begleitung Projekt [«Gesundheitsförderung im Frühbereich» Kanton Zug](#)
- 2005 – 2018: Mitglied der Fachkommission für Kindes- und Jugendschutz als „Fachexpertin Frühbereich“; Mitarbeit in der Arbeitsgruppe frühe Kindheit der Fachkommission; in diesem Rahmen Organisation verschiedener Veranstaltungen zum Kinderschutz in der frühen Kindheit:
 - 2010: Kinderschutz im Alltag von Hebammen und Mütterberaterinnen
Zielpublikum: Mütterberaterinnen und Hebammen
 - 2011: Kindeswohlgefährdungen erkennen und handeln
Zielpublikum: Mütterberaterinnen, Hebammen, Pädikerinnen, Pädiater
Vorstellen des Leitfadens und der Orientierungshilfe
 - 2014: Kinderschutz im Frühbereich: Erkennen – einschätzen – handeln.
Zielpublikum: Kinderarzt-Praxis-Teams
- 2007 Teilnahme am Expertentreffen zur Erarbeitung des [Präventionsgesetzes](#) im BAG
- 2008 – 2009 Mitarbeit in der Arbeitsgruppe «Eltern- und Familienbegleitung und Entlastungsangebote im Frühbereich» im Nationalen Kinderschutzprogramm NKP 2010-2020; [Beitrag zur Bestandaufnahme](#)